

# Das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung

## Ansprechpartner für die ambulante Versorgung

*Gunnar Geuter, Dr. Thomas Ewert, Kommunalbüro für ärztliche Versorgung, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), Nürnberg*

Das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit berät als Kompetenzzentrum im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege Kommunen bei Fragen zur ambulanten Versorgung. Das Unterstützungsangebot hilft bei der Klärung möglicher Handlungsfelder und dabei, vorhandene Gestaltungsmöglichkeiten zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung zu erkennen und vor Ort zielgerichtet wahrzunehmen. Es steht den Kommunen kostenfrei zur Verfügung.

### Die Gesundheitsversorgung steht vor Herausforderungen

Die Gesundheitsversorgung in Deutschland steht trotz einer sehr guten Ausgangslage vor vielfältigen Herausforderungen. Aktuell diskutiert wird in diesem Zusammenhang unter anderem das Thema eines drohenden Fachkräftemangels: Neben einem prognostizierten Mangel in den Pflegeberufen werden Probleme bei der Nachbesetzung von Arztpraxen, insbesondere in Bezug auf die hausärztliche Versorgung in strukturschwachen, ländlichen Räumen benannt [1]. Um den Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, bedarf es neuer Strategien, Modelle, Strukturen und Rahmenbedingungen. Gerade im Gesundheitswesen ist dabei die Zusammenarbeit vieler Akteure notwendig, um entsprechende Weiterentwicklungen anzustoßen und umzusetzen.

### Die mögliche Rolle von Kommunalpolitik und -verwaltung

Die Kommunale Hand kann – unbeschadet der gesetzlich normierten Sicher-

stellungsverpflichtung der Kassenärztlichen Vereinigung – im Rahmen des kommunalen Gesundheitsmanagements notwendige Entwicklungen vor Ort initiieren, moderieren und strategisch begleiten, um zur flächendeckend bedarfsgerechten Versorgung beizutragen. Insbesondere über die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen haben Kommunalpolitik und -verwaltung relevante Einflussmöglichkeiten auf die Weiterentwicklung regionaler Gesundheitsversorgung. So scheinen die sogenannten „weichen Standortfaktoren“ beispielsweise die Niederlassungsentcheidung von Ärztinnen und Ärzten stärker zu beeinflussen, als gemeinhin angenommen [2].

### Kostenfreie Unterstützung durch das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung

Viele bayerische Kommunen befassen sich aktuell mit der ambulanten Gesundheitsversorgung. Sie stehen dabei oftmals vor großen Herausforderungen. Denn das deutsche Gesundheitssystem ist gekennzeichnet durch

Selbstverwaltung, Korporatismus und sektorale Abgrenzung. Aber auch das kommunale Haushalts- und Wirtschaftsrecht betreffende sowie EU-beihilferechtliche und wettbewerbsrechtliche Aspekte gilt es zu beachten, wenn sich Kommunen an der Weiterentwicklung der ambulanten Versorgung beteiligen. Dabei wird die Debatte eines drohenden Ärztemangels nicht selten emotional geführt und ist begleitet von subjektiven Annahmen und dem Mangel an unabhängiger Analyse. Dies erschwert auf kommunaler Ebene nicht nur eine systematische und objektive Einschätzung der Situation, sondern verhindert auch zielgerichtete Aktivitäten zu deren Verbesserung [3-5].

Um die Kommunen bei Ihren Aktivitäten im Gesundheitsmanagement zu unterstützen, hat das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit eingerichtet. Als bayernweit tätiges Kompetenzzentrum berät das Kommunalbüro die Verantwortlichen vor Ort. Das Beratungs- und Unterstützungsangebot basiert auf den Prinzipien Objektivität, Neutralität, Systematik, Einzelfallbezug, Kompetenz und Gemeinwohlorientierung. Es steht für Kommunen landesweit kostenfrei zur Verfügung und zielt darauf ab, Lösungsmöglichkeiten für Herausforderungen der künftigen gesundheitlichen Versorgung auf kommunaler Ebene zu entwickeln. Aufgabenschwerpunkt des Kommunalbüros ist es, die bayerischen Gemeinden, Märkte, Städte und Landkreise im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ bei der Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung zu unterstützen. Zielgruppe des Kommunalbüros für ärztliche Versorgung sind Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker sowie Verwaltungen der bayerischen Kommunen – insbesondere Bürgermeisterinnen und Bürgermeister.

### Analyse, Information, Strategieentwicklung und Prozessbegleitung

Die Dienstleistungen des Kommunalbüros für ärztliche Versorgung basieren

auf einer mit den Verantwortlichen vor Ort gemeinsam durchgeführten Identifikation der Ausgangslage und Analyse der regionalen Versorgungsstrukturen. Aufbauend auf der Analyse finden ausführliche Beratungsgespräche statt – in der Regel vor Ort. Dabei werden unter anderem relevante Informationen über Hintergründe, Strukturen und Ansprechpartner der Versorgung gegeben sowie präventive Handlungsstrategien erörtert. Zentrale Themen sind beispielsweise die vertragsärztliche Bedarfsplanung, die jeweils aktuelle Versorgungssituation, Zuständigkeiten sowie mögliche Organisationsformen von Arztpraxen. Fester Bestandteil der Beratungsaktivitäten sind zudem die Sensibilisierung für und die Schärfung des Problembewusstseins – zum Beispiel für aktuelle Trends in der Versorgung und daraus abzuleitende Entwicklungen und Herausforderungen.

Bei Problemen werden gemeinsam individuelle und maßgeschneiderte Lösungsoptionen zur Verbesserung der Versorgungssituation erarbeitet. Ziel ist die Entwicklung einer passgenauen Strategie mit der Festlegung konkreter zeitlicher Abläufe und Schritte.

Das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung begleitet die Umsetzungsprozesse der beratenen Kommunen dabei prozesshaft entlang des jeweiligen Bedarfs vor Ort – nicht selten über mehrjährige Zeiträume. Es setzt auf die Beteiligung und Integration der jeweils relevanten Akteure aus Politik und Verwaltung sowie der Leistungserbringer und wirkt im Sinne eines konzertierten Vorgehens darauf hin, dass zuständige Ressorts und Personen bei der Entwicklung lösungsorientierter potenzieller Handlungsstrategien einbezogen werden.

### Erfahrungen des Kommunalbüros vor Ort nutzen

Das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung verfügt über umfangreiche Erfahrungen aus 285 Beratungsfällen auf kommunaler Ebene (Stand: 31.12.2016). Kommunen können von diesem Erfahrungsschatz profitieren und sind herzlich eingeladen, sich an das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung zu wenden.

### Ansprechpartner

Ansprechpartner bei Fragen zur ambulanten Versorgung beim Kommunalbüro für ärztliche Versorgung ist dessen Leiter, Herr Medizinaloberrat Gunnar Geuter. Sie erreichen ihn unter den Kontaktdaten in der InfoBox.

Gunnar Geuter  
Medizinaloberrat  
Bayerisches Landesamt für  
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit  
Sachgebiet GE 6: Versorgungsqualität, Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystemanalyse  
Kommunalbüro für ärztliche Versorgung  
Bayerisches Haus der Gesundheit  
Schweinauer Hauptstraße 80  
90441 Nürnberg  
Telefon 09131-6808 2914  
Telefax: 09131-6808 2905  
E-Mail: Kommunalbuero-Gesundheit@lgl.bayern.de

### Kommunales Gesundheitsmanagement – gemeinsam geht es besser!

Ein erfolgversprechendes kommunales Gesundheitsmanagement setzt aufgrund der Zuständigkeitsbereiche von kommunaler Ebene auf der einen und Selbstverwaltungsorganen sowie Leistungserbringern auf der anderen Seite ein gelingendes Zusammenwirken und eine enge Abstimmung des Vorgehens voraus.

So sollten bei der Suche nach einer Nachfolge für einen frei werdenden Kassensitz beispielsweise Kommune und Arztpraxis konzertiert zusammenwirken: Zuständigkeitshalber liegen die Handlungsoptionen der kommunalen Hand dabei insbesondere in der Gestaltung und Beeinflussung von Rahmenbedingungen und Lebensqualität im Wohn- und Arbeitsumfeld. Bei Bedarf können Kommunen darüber hinaus kooperative und familienfreundliche Formen der Berufsausübung oder Kooperationen fördern sowie Hol- und Bringdienste für Patienten flankieren. Das Kommunalbüro für ärztliche Versor-

gung unterstützt die Kommunen diesbezüglich bei einer Stärken- und Schwächenanalyse und der Entwicklung geeigneter Strategien zur Steigerung der Standortattraktivität.

Aber auch die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte als Leistungserbringer tragen Verantwortung bei der Nachfolgersuche. So haben unter anderem Ausstattung, Personalstruktur und -qualifikation von Arztpraxen sowie ihre Organisation nicht unerhebliche Auswirkungen auf die Attraktivität des Sitzes [6]. Im Beratungsprozess werden deshalb auch diese Aspekte vor Ort diskutiert und mit der jeweiligen Situation abgeglichen, um konkrete Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Praxis im Sinne der Attraktivitätssteigerung zu entwickeln – idealerweise gemeinsam mit der Praxis abgebenden Ärztin/dem Praxis abgebenden Arzt.

### Chancen interkommunaler Ansätze

Aktuelle Entwicklungen lassen ein abgestimmtes Vorgehen mit den Nachbarkommunen als sinnvoll erscheinen. So hat die Veränderung beruflicher Rollenvorstellungen in der Ärzteschaft beispielsweise zu einer hohen Nachfrage nach flexiblen Arbeitszeitmodellen, vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten sowie familienfreundlichen (ärztlichen) Kooperationsformen geführt. Kooperative Formen der Berufsausübung, wie Praxisgemeinschaften, örtliche und überörtliche Gemeinschaftspraxen (Berufsausübungsgemeinschaften) und Medizinische Versorgungszentren haben in der Folge in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, während die Einzelpraxis an Attraktivität verloren hat. Der Einstieg in eine Berufsausübungsgemeinschaft ist dabei die häufigste Kooperationsform. Steigende Nachfrage findet sich auch für Möglichkeiten, als angestellter Arzt bzw. angestellte Ärztin im ambulanten Bereich tätig zu sein [7–11].

Der damit einhergehende Strukturwandel ist unter anderem von Konzentrationsprozessen ambulanter Versorgungsstrukturen geprägt. Damit diese nicht zur Verschlechterung der Versorgungs-

Auch die Verkehrsinfrastruktur kann einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung leisten – das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit berät Kommunen zur Verbesserung der ambulanten Versorgung

situation der Bevölkerung führen, sondern zur Chance für die Weiterentwicklung regionaler Versorgungsstrukturen werden können, ist vor Ort tatkräftiges Engagement bei der Entwicklung von Strategien und alternativen Lösungen erforderlich. Dieses sollte idealerweise proaktiv erfolgen und entsprechende Transitionsprozesse begleiten.

Dabei kommt interkommunalen Strategien im Sinne regionaler Ansiedlungsförderung und Attraktivität ein immer höherer Stellenwert zu – auch, um (kostenintensive) Doppelstrukturen oder -aktivitäten zu vermeiden und gemeindeübergreifend Aktivitäten des Standortmarketings zu intensivieren [12]. Deshalb unterstützt das Kommunalbüro die Weiterentwicklung und Verbesserung gemeindenaher Vernetzungsaktivitäten in der Gesundheitsversorgung. Um die regionalen Versorgungsstrukturen besser zu koordinieren und eine nachhaltige, regionale Förderungsstruktur aufzubauen, ist der Aufbau von Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> dienlich. Die vom Bayerischen Gesundheitsministerium geförderten, in der Regel auf Kreis- und Kreisregionsebene angesiedelten Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> werden ebenso in diesem Heft vorgestellt.

## Ressortübergreifende Verständigung zur Verzahnung von Konzepten

Bei der Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sollte auf kommunaler Ebene zudem eine intensive ressortübergreifende Verständigung stattfinden. So kann zum Beispiel eine optimierte Anbindung von Einrichtungen der Gesundheitsversorgung an den öffentlichen Personennahverkehr ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung sein (vgl. Abbildung).

Auch die Verzahnung mit bestehenden Konzepten, zum Beispiel der Familien- und Seniorenpolitik, der Stadt- und Raumplanung oder der Wirtschaftsförderung, kann wichtige Impulse geben und Synergien freisetzen. Über Pro-



**Fehlt der Gemeinde ein Bus, fehlt er auch den Patienten.**

gramme der Dorferneuerung, der Städtebauförderung oder des Regionalmanagements erschließen sich zudem häufig (zusätzliche) Fördermöglichkeiten, die anschlussfähig an Weiterentwicklungsprozesse der Gesundheitsversorgung sind.

### Literatur:

- 1 Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SVR). Bedarfsgerechte Versorgung – Perspektiven für ländliche Regionen und ausgewählte Leistungsbereiche. Bonn/Berlin: 2014
- 2 Langer A., Ewert T., Holleder A. et al., Literaturüberblick über niederlassungsfördernde und -hemmende Faktoren bei Ärzten in Deutschland und daraus abgeleitete Handlungsoptionen für Kommunen. Gesundheitsökonomie & Qualitätsmanagement 2014; 20: 11–18
- 3 Bitter-Suermann D., Ärzteschwund/ Ärztemangel – Wo liegen die Probleme? Forschung & Lehre 2011; 1: 42–44
- 4 Adler G., v. d. Knesebeck JH., Ärztemangel und Ärztebedarf in Deutschland. Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz 2011; 54 (2): 228–237
- 5 Wildner M., Wie viele Ärzte braucht das Land? Das Gesundheitswesen 2011; 73 (4): 209–210
- 6 Kirschner G., Wigge P., Arzt und Praxisabgabe. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag; 2014
- 7 Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands. Positionspapier „Zukunft des Arztberufes“. Herausforderungen und Perspektiven. Lösungsansätze aus der Umfrage unter den Medizinstudierenden des Hartmannbundes. Berlin: 2012
- 8 Fuchs C., Koch T., Scriba PC., Perspektiven junger Ärztinnen und Ärzte in der Patientenversorgung. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag; 2013
- 9 Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung. Existenzgründungsanalyse für Hausärzte 2012 – Eine Analyse des Zentralinstituts der kassenärztlichen Versorgung und der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer. Berlin: 2014
- 10 Bundesärztekammer. Die ärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der Ärztestatistik zum 31.12.2011. Berlin: 2012
- 11 Osterloh F., Mehr Ärztinnen, mehr Angestellte. Deutsches Ärzteblatt 2014; 111: 672–673
- 12 Geuter G., Ewert T., Deiters T. et al. (2016): Optimierung der kommunalen Gesundheitsversorgung: Erste Erfahrungen des Kommunalbüros für ärztliche Versorgung des Landes Bayern. In: Das Gesundheitswesen (eFirst)